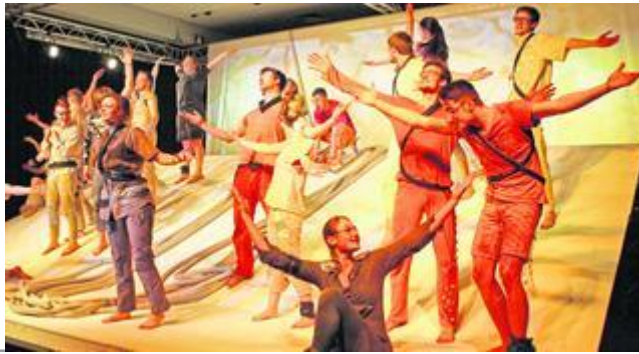


Das Weltklima ist in Schiefelage

Rohestheater greift das Thema Erderwärmung auf. Ständiges Konsumwachstum hat bedrohliche Folgen für viele Regionen. Das Grimm-Märchen vom Fischer und seiner Frau bildet den Kern des neuen Stücks.



VON ROLF HOHL

Aachen. „Was ist der Grund für was?“ Diese Frage hat vielleicht die Menschheit überhaupt erst dahin gebracht, wo sie heute steht. Hinterfragen, Forschen und Ausprobieren haben uns zur einflussreichsten Spezies auf dem Planeten gemacht – was nicht nur Gutes mit sich gebracht hat. In ihrem Theaterstück „Prima Klima“ greift das Rohestheater an der Mies-van-der-Rohe-Schule in Aachen genau diese Entwicklung auf. Am Freitagabend war Premiere, und wer dachte, das Thema sei schon arg verbraucht, wurde vom Gegenteil überzeugt.

Die Unterschiede beginnen schon bei der Bühnengestaltung, denn schon diese macht deutlich: Hier stimmt etwas nicht. Sie ist keine waagerechte Fläche, sondern in Schiefelage. Das eröffnet einerseits den 23 Schüler-Schauspielern ganz neue Möglichkeiten der Interaktion und kann andererseits auch als Allegorie auf den Zustand des Klimas auf der Erde verstanden werden.

Den Kern der Handlung bildet in dem Stück das Grimm-Märchen vom Fischer und seiner Frau. Diese wohnen anfänglich in einer ärmlichen Hütte, bis der Fischer eines Tages einen sprechenden Butt fängt, der sich als verwunschener Prinz herausstellt. Er lässt ihn wieder frei, doch seine Frau drängt ihn immer wieder dazu, den Butt erneut aufzusuchen und sich dafür etwas von ihm zu wünschen. Erst ist es eine schönere Hütte, dann ein Schloss und schließlich möchte sie sogar Gott werden. Der Wunsch nach immer mehr Besitz ist das, was nicht eben wenige Menschen mit der Fischersfrau gemein haben, und da schlagen die Schüler vom Rohestheater den Bogen zu den Folgen des weltweiten Konsums.

Zwischen den Handlungsabschnitten gibt es immer wieder veranschaulichte Einwürfe zu den Fakten und Diskussionen über die Klimaerwärmung. Manche Menschen bestreiten sie gänzlich, andere wiederum wollen ihr ganzes Leben umkrempeln, um das Klima zu retten – und wieder andere nehmen es sich nur vor, ohne jemals Taten folgen zu lassen. Gerade bei den zur Schau gestellten Diskussionen glauben die Zuschauer, die ganzen Argumente doch schon einmal irgendwo gehört zu haben, oder sie entdecken gar ihre eigenen Ansichten darin wieder.

„Verbrauche den Mitmenschen, die Welt und das Tier“, ruft ein unbeirrt an das ständige Wachstum glaubender Konsument in dem Stück. So drastisch der Satz ist, er führt den Zuschauern konsequent vor Augen, was es heißt, immer mehr kaufen und besitzen zu wollen. Auch klassische Figuren wie Faust und Prometheus tauchen in der anderthalb Stunden dauernden Vorführung auf. Oder der Zauberlehrling, der durch das viele Wasser, das ihm der Geist herbeischafft, in höchste Not gerät. Ein Schicksal, das dereinst auch vielen Küstenregionen dieser Welt drohen dürfte.

Bei dieser Premiere gab es allerdings auch Grund zu feiern. Seit 25 Jahren spielt die schuleigene Theatergruppe Rohestheater schon. Was einmal als kleine Szene auf einem Abschlussball begann, ist

inzwischen zu handfesten Inszenierungen mit zehn Technikern, Videoinstallationen und einer immer wieder neuen Bühnengestaltung herangewachsen – auch wenn die Anfänge nicht leicht waren. „Es ist gar nicht so einfach, etwas an einer Schule zu machen, was nicht auf dem Papier steht“, so der Initiator und Regisseur der Theatergruppe, Eckhard Debour. „Es war mein Glück, dass ich an der Schule nicht einen Hauswart vorgefunden habe, der alles verhindert, sondern einen, der alles ermöglicht.“

In den Ruhestand

Damit ist Wilfried Schumacher gemeint, der in diesem Jahr in den Ruhestand gehen wird. Wie seit jeher ist auch in diesem Jahr ein Großteil der Bühnengestaltung ihm zu verdanken. Die Visualisierungen im Hintergrund, Foto- und Filmaufnahmen und die Materialbeschaffung – das alles ist ohne das Multitalent fast undenkbar geworden, wie Debour schwärmt.

Zusammen mit Ulrike Gutmann, die sich um die Gestaltung der Kostüme gekümmert hat, und den Jungschauspielern hat er jedenfalls eine lebendige und vielschichtige Darbietung auf die Bühne gebracht. Und die Arbeit an der nächste Inszenierung beginnt schon bald. „Dass man vorher nicht weiß, wie es das nächste Mal wird, erhält die Spannung an unserem Theater“, so der Regisseur, während in seinem Kopf vermutlich schon die ersten Ideen für das kommende Jahr heranreifen.

Karten für den April

noch erhältlich

Für die Aufführungstermine im nächsten Monat, am 8., 9., 15., 17., 22., 23., 28. und 29. April, sind noch Karten erhältlich.

Beginn ist jeweils um 20 Uhr in der Aula der Mies-van-der-Rohe-Schule, Neuköllner Straße 15.

Tickets gibt es für neun Euro, ermäßigt fünf Euro, auf der Internetseite des Rohestheater auf www.rohestheater.de.

„Es war mein Glück, dass ich an der Schule nicht einen Hauswart vorgefunden habe, der alles verhindert, sondern einen, der alles ermöglicht.“

Eckhard Debour,

Leiter Rohestheater

14.03.2016 / Aachener Nachrichten - Stadtausgabe / Seite 26 / Lokales